

und erst recht fremd bleiben müssen, wenn sie nicht einmal auf einschlägige deutschsprachige Studien wie etwa Géza Andreas von Geys Biographie des ansonsten ausführlich behandelten Ministerpräsidenten Wekerle hingewiesen werden. Weniger dem Autor als den Reihenherausgebern ist wohl die gelegentliche sprachliche Unbeholfenheit vor allem in der Verwendung der Vergangenheitsformen anzulasten.

Der Autor hat eine wichtige Geschichte zu erzählen, die viel zum Verständnis der ungarischen Entwicklung beiträgt. Der Versuch, dies in einem europäischen Kontext zu tun, ist jedoch auf halbem Weg steckengeblieben.

Jena

Joachim von Puttkamer

Anzeigen

Petr Kozák: Zrod stavovského Hlohovska. Mocenská uskupení ve Slezském pozdním středověku. [Die Geburt des ständischen Glogau. Machtgruppierung in Schlesien im späten Mittelalter.] (Acta historica Universitatis Silesianae Opaviensis. Supplementa, Bd. 2.) Slezská univerzita v Opavě. Opava 2008. 392 S. – Für einen Versuch, das allgemeine Modell eines Übergangs von der Monarchie zur Ständeherrschaft an der Schwelle zur Neuzeit dingfest zu machen, ist das vorliegende Beispiel des Herzogtums Glogau ohne Zweifel gut gewählt. Der Vf. konzentriert sich auf das Phänomen der Machtgruppierung bzw. -umgruppierung in einem Teilgebiet der Krone Böhmen, das gewöhnlich in die Rubrik „Peripherie“ einsortiert wird. Die Untersuchung profitiert dabei zum einen davon, dass konsequent (und substantiell) die neuere Forschung aus Deutschland, Polen und Tschechien einbezogen wird, was Schlüsselbegriffe wie „Stände“, „Hof“ und „Elite“, aber auch „Kommunikation“ und „Klientelismus“ angeht; zum anderen erweist es sich als weiterführend, in der methodischen Feinarbeit immer wieder Vergleichsfälle aus dem Reichsgebiet heranzuziehen (Mecklenburg) – neben der obligatorischen Einordnung in die schlesische Ständeforschung. Die Arbeit schöpft ein beeindruckendes Quellenreservoir aus, das zum Teil aus gedruckten Quellen, zum großen Teil aber aus archivalischen Quellen besteht (vornehmlich aus dem Staatsarchiv Breslau und dem Kreisarchiv in Troppau, dazu aus den Staatsarchiven in Grünberg und Prag sowie weiteren Fundstellen). Das vorhandene Wissen um die Entmachtung des einheimischen Piastenherzogs (Johann II. von Glogau-Sagan) durch den ungarisch-böhmischen König Matthias Corvinus im Jahr 1488 und die nach 1490 folgende Verlehnung des Fürstentums an die polnischen Jagiellonen wird vom Vf. so um eine entscheidende Dimension erweitert: Mit der Durchleuchtung der regionalen politischen Strukturen kann die Konfrontation zwischen Ständen und Landesherrn eingefangen werden, die sich in dieser Ecke des böhmischen Staates wie in einem Zeitraffer abspielte. Das Wegbrechen der einheimischen Dynastie ebnete dem schlesischen Adel den Weg entweder hin zu einer oppositionellen Haltung oder zu einer Karriere am fernen Jagiellonenhof. Die Alternative von regionaler oder überregionaler Aktivität, die womöglich nicht immer eine exklusive sein musste, dürfte typisch auch für andere „kleine Länder“ im böhmischen und später insgesamt habsburgischen Herrschaftsverband gewesen sein. Dass sich der Aufwand vermittelt einer gediegenen Analyse dokumentarischer und narrativer Materialien selbst für einen knappen Zeitraum an der Wende vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit lohnt, zeigt dieses Buch. Ein reichhaltiges Quellen- und Literaturverzeichnis lässt die vorliegende Dissertation als Anknüpfungspunkt für weitere Regionalstudien dienen (ein Register fehlt leider).

Passau

Thomas Wunsch

Bogusław Czechowicz: Visus Silesiae. Treści i funkcje ideowe kartografii Śląska XVI-XVIII wieku. [Visus Silesiae. Inhalt und Ideologie in der Kartographie Schlesiens vom 16. bis zum 18. Jh.] (Acta Universitatis Wratislaviensis, Nr. 3032.) Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego.